



Sie beraten über das Projekt Photovoltaik auf den Dächern des Stadtbauhofs von Bad Neustadt (von links): Mathias Klöffel, Willibald Mültner, stellvertretende Bürgermeisterin Anne Zeisner, Berthold Barthelmes, Stadtbaumeisterin Barbara Stüdelein und Michael Diestel. FOTO HUBERT HERBERT

Energie nach der Idee Raiffeisens

Agrokraft baut mit neuem Projekt Photovoltaikanlage auf dem Stadtbauhof

Von unserem Redaktionsmitglied
HUBERT HERBERT

BAD NEUSTADT Es ist die Idee von Friedrich-Wilhelm Raiffeisen, die hinter einem neuen Projekt der Agrokraft GmbH steht: eine eingetragene Energiegesellschaft, die Raiffeisens Namen trägt. Und die tritt erstmals in Erscheinung bei der Installation einer Photovoltaik-Anlage auf den Dächern des Bauhofs von Bad Neustadt.

Die Geschäftsführer sind Michael Diestel und Mathias Klöffel. Sie erklärten im Rathaus von Bad Neustadt zusammen mit ihrem Aufsichtsratsvorsitzenden Willibald Mültner und dem Projektentwickler Berthold Barthelmes die Idee, die hinter der neuen Energiegesellschaft steht.

Sie soll Kleinprojekte im Bereich regenerativer Energien bündeln. Denn, so wissen Diestel und Klöffel aus Erfahrung, oft es fehlt es gerade bei Kleinprojekten am nötigen rechtlichen und wirtschaftlichen Know-how. Beispielsweise würden kleine Photovoltaikgesellschaften aus Kostengründen meist als Gesellschaft des bürgerlichen Rechts gegründet. Das habe zur Folge, dass jeder Teilhaber mit seinem Privatvermögen hafte. Außerdem sieht sich die neue Raiffeisen Energie eG als Initiator neuer Anlagen.

Dahinter steht das Bestreben, Ressourcen vor Ort zu nutzen und den Gewinn daraus auch wieder den Bürgern und den Kommunen vor Ort zuzuteilkommen zu lassen. Denn dass



Auf den Dächern des städtischen Bauhofs von Bad Neustadt soll die erste Photovoltaik-Anlage der Friedrich-Wilhelm Raiffeisen Energie eG entstehen. FOTO H. HERBERT

die Errichtung von Anlagen für regenerative Energie richtig gut Gewinn abwirft, davon sind die Verantwortlichen der neue Energiegesellschaft im Namen von Raiffeisen und seiner Idee des gemeinschaftlichen Anpackens überzeugt. Das hätten ähnliche andere Anlagen schon hinlänglich bewiesen. Wie Diestel, Klöffel und Barthelmes erklären, sind die Wirtschaftlichkeitsberechnungen für die Photovoltaikanlage auf dem Bauhof eher konservativ. Aber selbst dann, so Barthelmes, ergibt sich eine Effektivverzinsung von 5,5 Prozent und je nach Mehrertrag ein Bonus von bis zu vier Prozent.

Eine durchaus rentable Anlage also, die zuerst den Bad Neustädtern, dann Bewohnern aus dem Landkreis

und erst dann vielleicht Interessenten von außerhalb angeboten wird. Damit der Gewinn eben möglichst vor Ort bleibt, so Klöffel. Überhaupt wird das Vor-Ort-Prinzip großgeschrieben. Denn auch beim Bau der Anlage sollen möglichst heimische Firmen beauftragt werden.

Neben den interessanten wirtschaftlichen Aspekten verweist Barthelmes auf die Nachhaltigkeit der Anlage. So werde mit zwei Geschäftsanteilen von jeweils 2000 Euro annähernd der jährliche Strombedarf eines Durchschnittshaushalts gedeckt. Und ein Anteil von 2000 Euro bringe in 20 Jahren eine Einsparung von 26 Tonnen CO₂.

Wie groß die Anlage auf dem Dach des Bauhofs werden wird, hängt

unter anderem davon ab, wie viele Interessenten Anteile zeichnen, zum anderen aber auch davon, wie viele Solarpaneele noch in diesem Jahr geliefert werden können. Denn im nächsten Jahr sinkt die gesetzliche Einspeise-Vergütung um rund acht Prozent. Geht die Anlage heuer noch in Betrieb gibt es pro Kilowattstunde zwischen 44,9 und 46,75 Cent – je nach Anlagengröße. Möglich ist auf dem Bauhof eine Größe zwischen 60 und 271 Kilowatt zu Investitionskosten von 240 000 bis 1,1 Millionen Euro.

Wie groß die Anlage auch immer wird, seitens der Stadt steht man dem Vorhaben sehr positiv gegenüber, wie stellvertretende Bürgermeisterin Anne Zeisner und Stadtbaumeisterin Barbara Stüdelein klarmachten. Der Bauausschuss habe schon Ja gesagt. Die Idee einer Genossenschaft, die den Bürgern die Beteiligung ermöglicht, lobte Anne Zeisner besonders.

Mittelfristig, so erklärten Diestel und Klöffel weiter, ist daran gedacht, die Raiffeisen-Energiegesellschaft so auszubauen, dass den Bürgern vor Ort Ökostrom aus der Rhön angeboten werden kann. Nach dem Vor-Ort-Prinzip dann nicht nur aus Photovoltaik, sondern vielleicht auch aus anderen regenerativen Energien.

Im Blickpunkt

Wer sich für Anteile an der Photovoltaikanlage auf dem Bauhof interessiert, kann sich an die Friedrich-Wilhelm Raiffeisen Energie eG wenden, ☎ (0 97 71) 62 10 45